



Als Präsent der Stadt überreicht OB Michael Lang an Ursula Mönch einen Merian-Stich mit Wangener Stadtansicht.

Foto: Roland Rasemann

Über 10 000 feiern beim „Fidelaeum“

WANGEN – Deutlich über 10 000 Besucher haben am Samstag in der Wangener Altstadt beim „Fidelaeum“ mitgefeiert. 500 Jahre Backtradition in der Paradiesstraße galt es zu bejubeln. Und so drehte der „Fidelisbäck“ für sein Fest die Uhren gewaltig zurück. Gaukler, Handwerker, Musikanten und eine fleißige Helferschar halfen mit.

Von unserem Redakteur Ulrich Deschler

Dass in der Bäckerei in der Paradiesstraße alte Handwerkstradition auch heute noch geschätzt wird, ließ Ursula Mönch in ihrer Begrüßungsansprache anklingen, als sie von der „hochwohlloblichen Kunst des Seelenziehens und des Brezelschlingens“ berichtete, in Sprache und Gewand dem 500-jährigen Festanlass angepasst. Ursula Mönch führt zusammen mit ihrem Mann Volker und ihren Eltern Anton und Rosemarie Heine Bäckerei und Wirtschaft. Und so lieben die Abordnung der „Finstenburger“ aus Niederrangen und viele andere Gratulanten insbesondere auch „Anton Heine und seine holde Rosemarie“ hochleben. Rosemarie Heine hat neben der Arbeit in Bäckerei und Wirtschaft sechs Kinder großgezogen. Zwölf Enkel gehören zur Familie. Der 13. ist unterwegs.

„Als einfacher Bauer“ gewandelt erwies Wangens Oberbürgermeister Michael Lang seine Referenz und überreichte einen alten Merian-Stich von Wangen. Auf der im Kellhof aufge-

bauten Bühne erinnerte er daran, dass hier, in der „Keimzelle“ der späteren Stadt Wangen, schon vor über 1000 Jahren Leute mit Wein und Brot verköstigt wurden. Den Fidelisbäck-Betreibern bescheinigte er: „Sie sind ein Markenzeichen der Stadt Wangen“.

Die Fidelisbäck-Wirtschaft ist nach dem Krieg besonders auch durch ihren Leberkäs zum Anziehungspunkt weit über regionale Grenzen hinaus geworden. Bäckermeister Josef Heine und Metzgermeister Alois Joos haben das schmackhafte Vesper seinerzeit ausgetüfelt. Otto Joos erinnerte am Samstag an die „jahrelangen guten Geschäftsbeziehungen“. Als Geschenk mitgebracht hatte er eine handliche Skulptur, mit der Bonifatius Stirnberg den Fidelisbäck-Stammtisch in Bronze verewigt hat. Beim Ausder-Taufe-Heben dieser Idee, so war zu erfahren, hat Wangens früherer Oberbürgermeister Dr. Jörg Leist kräftig mitgeholfen.

Die Region feiert mit

„Die ganze Region freut sich auf einen schönen Tag“, hatte Oberbürgermeister Lang zum Festbeginn vermeldet. Und ein schöner Tag wurde es denn auch tatsächlich, nicht nur des perfekten Wetters wegen. Sogar Ursula Mönch vergaß über aller Umtriebigkeit das Feiern nicht. „Ich genieße es beim Springen“, erzählte sie bei einem kurzen Bilanzgespräch am frühen Abend. Von den 10 000 Gratis-Festbündeln, die an die Besucher verteilt wurden, war bereits um 15 Uhr keiner mehr übrig. Die Gäste strömten

auch danach noch reichlich und zeigten sich glücklich und zufrieden. „Das ist schon ein besonderes Fest, da passt einfach alles“, war immer wieder zu hören.

Start mit Flinte

Gefeiert wurde eigentlich in der ganzen Stadt, aber so richtig altertümlich ging es im Bereich Marktplatz, Paradiesstraße, Kellhof zu. Von 11 Uhr vormittags, als Jörg Bukenberger vom „Seehaufen“ mit seiner Luntentflinte den kaum überhörbaren Startschuss abfeuerte, bis um 23 Uhr in der Nacht, als eine junge Gruppe vom Theater Ravensburg den Marktplatz mit ihrem Feuerzauber belebte und der Nachtwächter mit Spieß und Laterne seine letzte Runde drehte.

Trotz Erkältung hielt Barde Arno von der Biegenburg bis zum Schluss durch, zupfte die Harfe, blies ins Krummhorn und war am Schluss ganz begeistert vom Wangener Publikum. „Aus Lust an der Freud' und weil's nett ist“ machte nach Auskunft ihres Chefs Klaus Dipré die Bettlerschar des Memminger Wallenstein-Festes am Samstag in Wangen ihre Aufwartung. Nach dem Wahlspruch „gebet, aber gebet reichlich“ sammelten die Memminger für die Gruppen „Gänseblümchen“ und „Vergissmeinnicht“ der Lebenshilfe Wangen / Isny. An diese Adresse floss im Übrigen auch der Erlös aus dem Verkauf der Fidelisbäck-Jubiläumsschrift.

Beim Rundgang zwischen Ständen und Buden sahen die Festgäste dem Stadtschmied und seinem Gehil-

fen beim Hammerschwingen zu, dem Löffelschnitzer beim Schaben, dem Seiler bei seiner Arbeit an der Reeperbahn, dem Stuhlmacher beim Flechten. Engelbert Schmitz kniff eifrig kleine Ringe zum Kettenhemd zusammen. Die rund zwölf Kilogramm schweren Kleidungsstücke seien derzeit allerdings ziemlich aus der Mode, gestand er. Durchaus gefragt, zumindest bei den jüngsten Festbesuchern, waren am Samstag Filzen, Bogenschießen, Hufeisenwerfen, Rumpeler und ähnliche Vergnügungen. Dass in der Fidelis-Bäckerei trotz technischer Errungenschaften noch immer die Handarbeit eine wichtige Rolle spielt, war beim Gang durch die Backstuben nicht zu übersehen.

Sang und Klang

An Gebackenem, Gebratenem und Gebräutem herrschte beim „Fidelaeum“ kein Mangel. Auf dem Marktplatz, neben der Kirche und im Kellhof füllten die Festgäste die zahlreichen Sitzgelegenheiten. Die Gruppe „Geyers“ ließ am frühen Abend mittelalterlichen Sang und Klang auf der Bühne erschallen. Mit Drehleier, Dudelsack, Fidel, Gitarrenlaute und Trommeln aller Art bestückt, erwiesen sich die vier Musiker als Köhner ihres Fachs. Lockere Partymusik spielten danach die Lokalmatadoren von „Scho wieder mir“. Den Schlager „Rote Lippen soll man küssen“ gab's vor 500 Jahren sicherlich noch nicht, aber Ähnliches werden die Wangener wohl auch damals schon geträllert haben, wenn sie gut drauf waren.